Firmen-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

leidend, sein Verdienst minimal, denn er kann mit der ohne Ermüdung rasch und gleichmässig produzierenden Maschine nun einmal nicht konkurrieren. Nur bei der Herstellung einzelner Sachen, wie Fransentücher und feiner Zephirs oder für kurze Ketten, wie sie z. B. bei der Herstellung bunter Kleiderstoffe nötig sind und bei denen der mechanische Betrieb nicht lohnend wäre, vermag er sich noch bis auf weiteres zu behaupten, und wo heute in einer Webergegend Fabriken entstehen, ist es auch aus mit der Handweberei. Der bessere Lohn zieht die rüstigeren, jüngeren Leute in die Fabrik, die alten und schwächlichen fristen ihr Handwerk weiter, sie sterben aus.

Kann hier einmal ein Umschwung eintreten? Ich glaube, diese Frage bejahen zu können. Bei dem rastlosen Vorwärtsschreiten unserer Maschinentechnik wird es einst gelingen, einen Motor zu bauen, der mit billigster Betriebskraft, sei es z. B. Wind oder Sonne, dem Weber ermöglicht, die Maschine im Haus zu haben und bei gut lohnender Arbeit wieder Handwerksmeister zu sein, statt Fabrikarbeiter.

Wir erwähnten schliesslich die Wiederbelebung des Flachsbaues und der Handspinnerei. Es ist verhältnismässig noch nicht lange her, dass weite Flächen des Deutschen Reiches dem Anbau von Flachs gewidmet waren und in den langen Winterabenden allüberall die Spinnräder surrten. Wenn dies heute anders geworden ist, so ist wohl in erster Linie das Steigen der Bevölkerungsziffer und des Wertes von Grund und Boden daran schuld. Der Anbau von Getreide ist lohnender geworden, der von Flachs aber nicht im gleichen Verhältnis. So hat der deutsche Landwirt denn den Anbau der Faserpflanze mehr und mehr fallen lassen, und eine Wiederbelebung des Flachsbaues erscheint mit Rücksicht auf die billigen russischen Flächse in Deutschland nicht durchführbar.

Ein grosser Teil des von dem deutschen Bauer früher geernteten Flachses wurde auch im Hause versponnen. Die landwirtschaftlichen Maschinen aber, die in neuerer Zeit auf keinem rentabel bewirtschafteten Gute fehlen, haben es dem Landmann ermöglicht, heute mit viel weniger Personal wie früher auszukommen, sie haben die „Leutenot" gemildert, ersetzen aber auch die vielen Hände, die früher mangels lohnender Beschäftigung zur Winterszeit am Handspinnrade tätig waren.

Alle die geschilderten, zum Teil missglückten Bestrebungen der letzten 20 bis 30 Jahre stehen indessen in keinem Verhältnis zu den Fortschritten, die die Webwarenindustrie in dem gleichen Zeitraume dem Erfindergeiste zu verdanken hat und welche ihren gewichtigen Teil beitrugen zum Aufblühen der gesamten Textilindustrie.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Sarasin Söhne, Seidenbandfabrik in Basel und St. Ludwig im Elsass. Der Gesellschafter Hans Franz Sarasin-Alioth ist durch Tod ausgeschieden. Dessen Erben, Frau Witwe Eleonore Sarasin und deren Kinder Hans Franz Sarasin, Sara Eleonore Sarasin und Susanne Julie Sarasin sind als Teilhaber eingetreten. Als weitere Gesellschafter werden in die Firma aufgenommen: Karl Sarasin-Hoffmann und Samuel Heinrich Sarasin in Basel.

— Basel. Die Kommanditgesellschaft unter der Firma H. Merian & Cie. in Basel hat sich aufgelöst; die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die Firma Hofammann & Cie. Wilhelm Hofammann in Basel und Arnold Eckenstein haben unter der Firma Hofammann & Cie. in Basel eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 31. März 1907 beginnt und Aktiven und Passiven der erloschenen Firma H. Merian & Cie. übernimmt. Wilhelm Hofammann ist unbeschränkt haftender Gesellschafter, Arnold Eckenstein ist Kommanditär mit dem Betrage von Fr. 200,000. Die Firma erteilt Prokura an Paul Degen in Bottminger-Mühle (Baselland). Handel in Rohseide. Geschäftslokal: St. Elisabethenstrasse 27.

Deutschland. — Gütersloh (Westfalen). Die Firma Gebrüder Bartels, Gütersloh, feierte kürzlich den fünfzigjährigen Bestand in einem grösseren Feste. Herr Kommerzienrat Ferdinand Bartels machte bei dieser Gelegenheit die Mitteilung, dass die Firma aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens 25,000 Mk. gestiftet habe, die mit fünf Prozent von der Firma verzinst werden und deren Zinsen in besonderen Fällen bedürftige Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten sollen. Die Verwaltung dieses Fonds soll durch eine gemeinsame Vertretung der Arbeiter und der Firma erfolgen.

Frankreich. — Unter der Firma Mollard Frères ist in Lyon 5 petite Rue des Feuillants ein Seiden-Kommissionshaus von Prosper, Henri und Fernand Mollard gegründet worden, mit einem Kapital von 500,000 Fr.

Mode- und Marktberichte.

Seidenwaren.

Zürich, 17. April. Die letzte Woche erzeigte sich die Situation für die Fabrik ziemlich befriedigend. Besteller waren wenig auf dem Platz, doch erhielt sich ein ziemlich reges Geschäft. Man hat Mühe, den Rohseidenpreisen entsprechende Warenpreise zu erzielen.

Krefeld, 9. April. Die erste Aprilwoche hat für das Seidenwarengeschäft, im allgemeinen betrachtet, ganz gut eingesetzt. Aus den reichlichen schriftlichen Bestellungen, welche bei dem meist noch nicht wieder aufgenommenen Reiseverkehr den Massstab abgab, lässt sich erkennen, dass im Kleinhandel das in zwölfter Stunde noch eingetretene flotte Ostergeschäft die Furcht vor einer schlechten Saison beseitigt hat. Indirekt hat das Publikum, wenn auch hauptsächlich durch Anschaffungen von fertigen Blusen, die bei den Kleinhändlern vorhandenen Zweifel hinsichtlich der Gangbarkeit gewisser Genres auch inbezug auf Schnittwaren geklärt. Ueberhaupt scheint das Zurückschrecken der Geschäftswelt vor Vorausunternehmungen in Blusenstoffen während des vorigen Monats mehr durch die Sorge vor einer verkümmernden Saison, als durch Unentschlossenheit wegen der Wahl der zu bevorzugenden